

## **...raumKLANGraum...entgrenzend...**

### **Ein Wandelraum für elektroakustische Raumklangkunst (2006)**

**von <sabine schäfer // joachim krebs>**

mit Werken von Luc Ferrari, Robin Minard, Hildegard Westerkamp, R. Murray Schafer, Johannes S. Sistermanns und <sabine schäfer // joachim krebs>

Der von uns speziell für das Kunstmuseum konzipierte, begehbare Raumklang-Lichtkörper: „... raumKLANGraum...entgrenzend...“ ist Teil einer Projektreihe mit „Licht-inszenierten HörRäumen“, die wir 2005 mit dem für das neue Science Center phæno in Wolfsburg fest installierten, begehbaren Raumklangkörper „TopoSonic Tunnel“ begonnen haben.

An diesen „Orten des Hörens“ soll versucht werden, die „natürlich erzeugten“ und „künstlich komponierten“ (- hier im eigentlichen Sinne von „componere“ = zusammenstellen -) und rein (raum)klanglichen Erscheinungsweisen und -formen von Natursphären mit ihren darin lebenden Tieren und Menschen „unserer“ Erde, so radikal wie möglich, als ein weitestgehend „pures“ Hör-Erlebnis erfahrbar zu machen.

Gerade durch eine nur auf den Klang verweisende, „abstrakt“-reduzierte und visuell elementarisierende Lichtinstallation mit diskreter Illumination des eigentlichen HörRaums im „Raum vor Ort“, kann eine „audio-imaginierte“ Entgrenzung von Raum – ausschließlich durch Klang – gelingen!

Wir haben zwei der international sicherlich unumstritten bedeutendsten Vertreter für elektroakustische Klangkunst ausgewählt, um den Anfang und das Ende des ISCM New World Music Festivals 2006, auf eine rein „akustische“ Weise zu markieren.

Der französische Komponist Luc Ferrari wird mit seiner „akustisch imaginierten Reise um die Welt“, an einem zentralen Ort von Stuttgart, „im tiefsten Innern“ des neu erbauten Kunstmuseums, geradezu programmatisch das „akustische Feuer“ der Weltmusiktage entzünden. Der „Begründer der Akustischen Ökologie“ R. Murray Schafer aus Kanada hingegen, lässt uns mit den „Ohren sehen“ und wird mit seinem „Winter Diary 1997“ – nur wenige Stunden vor dem eigentlichen Abschlusskonzert – die Festival- und Museums-Besucher in die quasi „hörbar gemachte Stille“ einer kanadischen Winterlandschaft entlassen. Dazwischen ... akustische Arten des Werdens ...

<sabine schäfer // joachim krebs> Mai 2006

DAS PROGRAMM:

**Freitag, 14.07., 17:00 Uhr Eröffnung des Wandelraums für elektroakustische Raumklangkunst mit „konzertanten“ Aufführungen der im Rahmen der beiden Festivalwochen „installativ“ und im halbtäglichen Wechsel präsentierten elektroakustischen Kompositionen:**

17:00	Luc Ferrari	„Les Anecdotiques“ (2001-2002)
18:00	<sabine schäfer // joachim krebs>	„TopoSonic Tunnel“ (2005) („TopoSonic Spheres“ und „AquaAngelusVox“ siehe Sa, 29.7.06)
18:20	Robin Minard	„Das Buch der Räume“ (2004)
19:00	Hildegard Westerkamp	„Into India – a composer’s journey“ (1997 – 2002)
20:00	R. Murray Schafer	„Winter Diary 1997“ (1997)

Sa, 15.07. Arten des KLANG-Werdens von RAUM : 10-14h „TopoSonic Tunnel“ 14-18h „Les Anecdotiques“  
So, 16.07. Arten des RAUM-Werdens durch ZEIT: 10-14h „TopoSonic Spheres“ 14-18h „Das Buch der Räume“

Di, 18.07. Arten des ZEIT-Werdens zu BEWEGUNG: 10-14h „AquaAngelusVox“ 14-18h „Into India“  
Mi, 19.07. Arten des BEWEGUNGS-Werdens von KLANG: 10-14h „TopoSonic Tunnel“ 14-21h „Winter Diary 1997“

Do, 20.07. Arten des KLANG-Werdens durch ZEIT: 10-14h „TopoSonic Spheres“ 14-18h „Les Anecdotiques“  
Fr, 21.07. Arten des RAUM-Werdens zu BEWEGUNG: 10-14h „AquaAngelusVox“ 14-21h „Das Buch der Räume“

Sa, 22.07. Arten des ZEIT-Werdens von KLANG: 10-14h „TopoSonic Tunnel“ 14-18h „Into India“

So, 23.07.

11:00 – 18:00 – „auf weitem Feld“ – (2006) von Johannes S. Sistermanns. Live-Aufführung für Monochord und 4 Lautsprecher zu jeder vollen Stunde, ab 11:00 Uhr, Dauer jeweils: 16 Min.

Di, 25.07. Arten des BEWEGUNGS-Werdens durch RAUM: 10-14h „TopoSonic Spheres“ 14-18h „Winter Diary 1997“

Mi, 26.07. Arten des KLANG-Werdens zu BEWEGUNG: 10-14h „AquaAngelusVox“ 14-21h „Les Anecdotiques“

Do, 27.07. Arten des RAUM-Werdens von KLANG: 10-14h „TopoSonic Tunnel“ 14-18h „Das Buch der Räume“

Fr, 28.07. Arten des ZEIT-Werdens durch RAUM: 10-14h „TopoSonic Spheres“ 14-21h „Into India“

Sa, 29.07. Arten des BEWEGUNGS-Werdens zu ZEIT: 10h <sabine schäfer // joachim krebs> „TopoSonic Tunnel“, 11h „TopoSonic Spheres“, 12h „AquaAngelusVox“, 13h Luc Ferrari „Les Anecdotiques“, 14h Robin Minard „Das Buch der Räume“, 15h Hildegard Westerkamp „Into India“, 16-18h R. Murray Schafer „Winter Diary 1997“

Mit freundlicher Unterstützung:  
Deutschlandradio Kultur / SWR / WDR

## WERK-TEXTE und KÜNSTLER-BIOGRAPHIEN

### Luc Ferrari

#### Les Anecdotiques

Exploitation des Concepts n° 7

(Juin 2001 à octobre 2002)

Version courte, Dauer: 52:32

Der Komponist Luc Ferrari reist mit dem Aufnahmegerät. Nahezu aus aller Welt hat er Originaltöne und Atmosphären mitgebracht und sie in zahlreichen Hörstücken zu Kompositionen verwoben.

Für sein Stück „Les Anecdotiques – Exploitation des Concepts No. 7“ zog er Aufnahmen aus Japan, Spanien, Frankreich, Mexiko, Kalifornien und Berlin heran.

Luc Ferrari prägte in den 60er Jahren den Begriff der „anekdotischen Musik“, um seine „akustischen Photos“, seine minimalistisch komponierten Klanglandschaften und Reiseporträts zu bezeichnen. „Les Anecdotiques – Exploitation des Concepts No. 7“ schließt nun einen Kreis von Ferraris frühen Werken anekdotischer Musik bis zu seinem heutigen reifen Schaffen.

- 1 – Numero quatre
- 2 - Plaza de Toros
- 3 – Le ciel de Toscane
- 4 – Essayage
- 5 – Superstrada n° 2
- 6 – Mer d'Eze
- 7 – Les vendanges
- 8 – Le Ranch
- 9 – Chicago
- 10 – Harley Davidson
- 11 – Les chaussures rouges
- 12 – Trou de mer
- 13 – La Joliette
- 14 – Les Portes du Rove

Mit freundlicher Unterstützung des Deutschlandradio Kultur

**Luc Ferrari**, geboren 1929 in Frankreich, Komponist, Hörspiel- und Filmemacher. Bedeutender Vertreter der französischen musique concrète. Er verband in vielen Arbeiten Elemente der Literatur mit elektroakustischer und instrumentaler Musik. Ferrari studierte in den 1940er-Jahren [Klavier](#) bei [Alfred Cortot](#), [Musikanalyse](#) bei [Olivier Messiaen](#) und [Komposition](#) bei [Arthur Honegger](#). Damals lernte er die Arbeit des Komponisten [Pierre Schaeffer](#) kennen, der bereits mit Naturklängen und Geräuschen experimentierte. 1954 ging Ferrari in die USA, wo er [Edgar Varèse](#) traf.

Er gründete 1958 mit Pierre Schaeffer und [François-Bernard Mâche](#) die [Groupe des Recherches Musicales](#) (GRM). Unterschiedliche künstlerische Auffassungen führten jedoch zur Trennung. Ferrari gründete daraufhin das eigene Studio "La Muse en Circuit" und arbeitete dort am Konzept einer "anekdotischen Musik". Ferrari komponierte neben seinen elektroakustischen Werken ein umfangreiches Oeuvre der Instrumentalmusik. Er starb am 22. August 2005 in Arezzo.

-----

### Robin Minard

#### Das Buch der Räume (2004)

Mehrkanal Audio / Dauer 36:00

„Das Buch der Räume“ ist eine Sammlung von Mehrspur-Werken, die sich mit der räumlichen Repräsentation von Klängen beschäftigt. Die Hauptteile des Werkes wurden in August/September 1998 (für das Werk *4 Räume*) und in Juli 2001 (für das Werk *Sutra*) komponiert. In Frühling 2004 wurde die Arbeit mit einer Einleitung, mehrere überleitende Sektionen, sowie zusätzliches Material für einige der ursprünglichen Teile erweitert. Dies ergab *Das Buch der Räume*.

Das Werk teilt sich in elf Sektionen. Jedes Teil präsentiert eine andere Art von „Klangraum“:

- i) Einleitung
- ii) Sutra I (mit Aufnahmen in l'Église de la Trinité, Paris)

- iii) Überleitung I
- iv) Kreise
- v) Überleitung II
- vi) Hommage à Schaeffer I
- vii) Überleitung III
- viii) Sutra II (mit Aufnahmen in der Grossen Moschee von Paris)
- ix) Überleitung IV
- x) Hommage à Schaeffer II
- xi) Finale

„Das Buch der Räume“ und alle seine Teile wurden am Elektronischen Studio der Technischen Universität Berlin realisiert. Mehrere der Klangobjekte des Werkes wurden in Zusammenarbeit mit Tonmeister Harms Achtergarde (Weimar) aufgezeichnet. Dank auch an Ludger Kisters, der die traditionellen Instrumente – die Schwirrhölzer *purerehua* und *porotiti* – der indigenen Maori Bevölkerung Neuseelands zu Verfügung gestellt und gespielt hat (diese Instrumente sind in der Einleitung und in überleitenden Sektionen des Werkes zu hören). Räumliche Bewegungen wurden mit Sigma I (APB-Tools, Berlin) komponiert.

Robin Minard

**Robin Minard** wurde 1953 in Montréal geboren. Er studierte Komposition und elektroakustische Musik in Kanada und Paris. Seit den frühen 1980er Jahren bilden elektroakustische Komposition und Klanginstallationen im öffentlichen Raum den Schwerpunkt seiner Arbeit. Seit 1997 ist er Professor für elektroakustische Komposition und Klanggestaltung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT und der Bauhaus-Universität in Weimar, wo er auch das Studio für elektroakustische Musik *SeaM* leitet. Er war „artist-in-residence“ des Berliner Künstlerprogramms des DAAD; des Canada Council Studio (Paris); am Banff Centre for the Arts (Canada), Künstlerhof Schreyahn und Schloss Wiepersdorf (Deutschland), am Institut für Elektronische Musik, Graz (Österreich); des Het Apollohuis, Eindhoven (Holland); der Villa Serpentara, Olevano Romano (Italien); im Mattress Factory Museum of Contemporary Art, Pittsburgh (USA) und am IRCAM / Centre Pompidou (Paris). Seine Werke wurden weltweit in Festivals, Museen und öffentlichen Räumen präsentiert. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zum Themenkreis Klanginstallation veröffentlicht; seine Bücher *Silent Music — zwischen Klangkunst und Akustikdesign* und *4: Vier Räume / Vier Installationen* sind im Kehrer Verlag, Heidelberg erschienen.

-----

### Hildegard Westerkamp

#### **Into India - a composer's journey (1997 – 2002)**

Dauer: 55:31

mit **“Gently Penetrating beneath the sounding surfaces of another place”** (1997)  
**“Into the Labyrinth”** (2000) und **“Attending to Sacred Matters”** (2002)

Sämtliche Aufnahmen von Klängen und Geräuschen dieser drei Kompositionen entstanden während der neunziger Jahre auf meinen Reisen durch Indien. Aus ihnen entstand die Sprache, in der ich von meiner Beziehung, und meiner Liebe zu diesem Ort 'erzähle'—einem Ort der mir zunächst sehr fremd war.

Als ich das erste Mal dorthin kam, empfand ich die Welt, mit der ich konfrontiert wurde, als völlig fremdartig. Und obwohl ich im Laufe der Jahre verschiedene Teile des Landes kennen gelernt habe, bleibt der größte Teil Indiens für mich unbekannt und geheimnisvoll. Dementsprechend stellen die Kompositionen nur winzige Ausschnitte dar, die aus einer Vielzahl komplexer Eindrücke und Erfahrungen entstanden sind, und nur bestimmte Aspekte Indiens erleuchten—einem Land, das sich aus vielen unterschiedlichen Kulturen und Sprachen, Kasten und Klassen, Klimazonen und Landschaften zusammensetzt.

Die Kompositionen sind weit entfernt von Indien, in Tonstudios in Nordamerika und Europa entstanden, wo man es für selbstverständlich hält, dass man eine Privatsphäre hat, und wo der Strom so gut wie nie ausfällt. Der Prozess des Erinnerns verändert Erfahrungen, die man einmal gemacht hat im Laufe der Zeit, insbesondere wenn man sich die Zeit nehmen kann, nachzudenken, und Widersprüche und Extreme in Muße abzuwägen. Und trotz einiger furchterregender Zwischenfälle auf meinen Reisen, trotz immer neuer Hindernisse und Widrigkeiten, zahllosen Ärgernissen und Frustrationen—trotz all dieser Dinge bleibt mein bedeutendster Eindruck ein starkes, leuchtendes Gefühl, eine neu entdeckte und veränderte Liebe zum Leben. Das ist das eigentliche Geschenk, das ich auf meinen Reisen in Indien empfangen habe. Und natürlich hoffe ich, dass diese Kompositionen—so gering sie sich neben all den Dingen, die es über Indien zu sagen gibt, ausnehmen mögen—dieses Leuchten an Sie und Ihre zuhörenden Ohren, weitergeben, gleich ob Sie in Indien leben, ob Sie es besucht haben, oder ob Sie noch nie dort gewesen sind.

Mein Dank gilt Savinder Anand, Madhu Bajpai, Anu Gupta, Mona Madan, Arun Patak, Veena Sharma sowie ihrer Mutter, der inzwischen verstorbenen Mrs. Goyal, sowie Situ Singh-Bühler, Virinder Singh und Nalini Thakur, die mich an die Orte geführt haben wo die Aufnahmen von Klängen und Geräuschen für diese Kompositionen entstanden. Ohne ihre Hilfe und ihre Ortskenntnis wäre es mir oft schwer gefallen, diese Aufnahmen zu machen.

Programmnotizen der individuellen Kompositionen können im Internet gefunden werden unter:  
<http://www.sfu.ca/~westerka/compositions.html#comp>

Hildegard Westerkamp

**Hildegard Westerkamp** ist Komponistin von soundscapes, soundwalks, und Klangkompositionen für Film und Radio. Eine eingehende Untersuchung ihres Werkes ist Andra McCartney's *Sounding Places: Situated Conversations through the Soundscape Work of Hildegard Westerkamp* York University, Toronto, 1999, und im internet unter <http://www.emf.org/artists/mccartney00/text.html> erhältlich. In ihren kompositorischen Arbeiten über Indien untersucht sie die tiefgreifenden Implikationen, die sich ergeben wenn Klänge aus der Welt einer fremden Kultur in den Kontext von Europäischer und Nordamerikanischer Musik, elektroakustischer Kompositionen und Audio Kunst gestellt werden. Sie ist Gründungsmitglied des World Forum for Acoustic Ecology, und ist Mitherausgeberin der damit verbundenen Zeitschrift *Soundscape—The Journal of Acoustice Eology*. In den siebziger Jahren war sie Forschungsassistentin für R. Murray Schafer's World Soundscape Project und lehrte danach Akustische Kommunikation an der Simon Fraser Universität. Westerkamp, die seit 1968 in Vancouver, Kanada lebt, reist im Zuge ihrer Arbeit durch die ganze Welt, um Konzerte zu geben, Vorlesungen und Soundscape Workshops abzuhalten. Sie ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Weitere Informationen finden sie im Internet unter <http://www.sfu.ca/~westerka>

---

**R. Murray Schafer**  
**Winter Diary 1997** (1997)

*Soundscape*

Dauer: 59:20

Realisation: R. Murray Schafer mit Claude Schryer

Produktion: WDR Studio Akustische Kunst 1997

Der Komponist zu seiner Soundscape: "Der Ursprung des *Winter Diary* ist eine Reise, die ich durch das ländliche Manitoba/ Kanada im Winter 1997 machte. Zusammen mit Claude Schryer, der mich bei den Aufnahmen begleitete, fuhren wir die Straßen entlang, besuchten kleine Städte, Farmen, indianische Reservate und Nationalparks. Der Schnee war tief und die Temperatur schwankte zwischen minus 40 und minus 50 Grad.

Diese Verhältnisse haben auch die Form des „Winter Diary“ geprägt. Zeit, Raum und Temperatur sind die Themen des Stückes. Ja, auch die Temperatur, denn im kanadischen Winter erfährt man den starken Gegensatz zwischen der Wärme drinnen und der Kälte draußen ganz unmittelbar.

Der Raum ist grenzenlos und ein Klang, der ihn durchquert, scheint beinahe auf unbestimmte Zeit fortzudauern, besonders im Winter, wenn sich wenig Vögel oder anderer Tiere bemerkbar machen. Weit entfernt – in regelmäßigen Zeitabständen, wie bei den Glockenschlägen in Europa – sind in der Prärie die Pfeifen der großen Eisenbahnen zu hören, die Getreide transportieren.

Manche Tage sind stürmisch. Manche Tage sind ruhig. An beinahe jedem Tag scheint die Sonne. Jeder Tag ist kalt.

Der Gegensatz zwischen warmen und freundlichen Innenräumen von Wohnhäusern, Restaurants, Kirchen und rauhen und stillen Landschaften draußen, akustisch gezeichnet nur vom Wind, dem Vorbeifahren entfernter Züge oder dem Heulen der Präriehunde, ist eines der Hauptthemen dieses Stückes."

R. Murray Schafer

Mit freundlicher Unterstützung des WDR

**R. Murray Schafer** (\*1933) studierte in London und Toronto. Von 1961 bis 1971 lehrte er am experimentellen Communications Center der Simon Frazer Universität, British Columbia/ Canada und entwickelte dort seine international anerkannten Studien zur Erkundung der akustischen Umwelt. Seine ambitionierteste Unternehmung ist das *World Soundscape Project*, das sich mit der vergleichenden Untersuchung von "Klanglandschaften" beschäftigt. Dieses Projekt wurde 1971 ins Leben gerufen und führte zu einer Reihe von weltweiten Untersuchungen über aurale Wahrnehmungen, Klang-Symbolik und Lärm-Verschmutzung. In seinem grundlegenden Werk *The Tuning of the World* (1977), zu deutsch *Klang und Krach. Eine Kulturgeschichte des Hörens* (1988), resümierte er seine

jahrelangen wissenschaftlichen Arbeiten als Klangforscher. Schafer prägte Begriffe wie "Akustische Ökologie", "Soundmark"; "Akustisches Design" ("dies fragt nach den Prinzipien, durch die die ästhetische Qualität der Umwelt verbessert werden könnte") und "Soundscape" ("Klanglandschaft: die Landschaft mit den Ohren sehen").

-----

**Johannes S. Sistermanns**  
**auf weitem Feld** (2006)  
**für Stimme, Monochord und 4 Lautsprecher**  
Dauer: 16:00

**auf weitem Feld**  
nichts,  
kein beschreibender Klang  
kein beschrifteter Klang  
etwas,  
das nur als dieses Hören klingt  
feldweit  
Terrain, randloser Klang  
OffenRaum  
Im Möglichkeitsfeld  
schöpfen  
schwingen  
schauen  
auf . . .

---

*Mich fasziniert der Raum innerhalb und der klingende Raum, der so weit wie möglich über die Aufstellung der Lautsprecher hinaus geht. Lautsprecher dienen mir nicht so sehr als Instrumentarium sich bewegender Klänge innerhalb als vielmehr Nadelöhr/Durchgangsmomente weit entfernt liegender Klänge. Klänge hereinholen, über diesen architektonischen Raum hier hinaus gehen . . .*

© Johannes S. Sistermanns 2006

**Johannes S. Sistermanns** (\*1955) realisiert seine Kompositionen in Elektroakustik, Neues Musiktheater/Performances, Klangplastiken, Hörstücken sowie BildKlang StadtRaum. Studiert 1976-84 Musikhochschule Köln, u.a. Neues Musiktheater bei Mauricio Kagel, 1995/96 'The Tao of Voice' bei Prof. Stephen Cheng, New York sowie indischen Gesang in Benares/B.H.U. und Calcutta. Vorlesungen, längere Stipendienaufenthalte und Aufführungen in Japan, Australien, USA, VR China und Europa. Aufführungen bei internationalen Festivals (Knitting Factory NY 1995, Melbourne Festival '97, EXPO 2000 Hannover, Adelaide Festival 2000, Theater der Welt Duisburg 2002, Turning Sounds Warschau 2005) Donaueschinger Musiktage 1996/1999/2005) sowie Radiostationen (WDR, SWR, HR, SR, DLR, RBB Berlin, ORF Wien, ABC Radio Sydney). Zahlreiche Stipendien (Heinrich-Strobel-Stiftung Freiburg, The Japan Foundation Tokyo, Filmstiftung NRW) und Preise (u.a. 1997 Karl-Sczucka-Förderpreis, SWR Baden-Baden, 2003 2. Preis für „deportiert“ Klangplastik, Gedenkstätte Diakonie Kehl-Kork) <http://www.sistermanns.eu>

<sabine schäfer // joachim krebs>

**TopoSonic Tunnel – Ein begehrbarer RaumklangKörper** (2005) Dauer: 16:08

**TopoSonic Spheres – Eine RaumklangKomposition** (2004) Dauer: 50:51

**AquaAngelusVox – Ein RaumklangMandala mit Hildegard von Bingen** (1998/2003) Dauer: 56:00

Wie in allen unseren seit 1998 entstandenen RaumklangKompositionen und –Installationen, stehen auch in den drei RaumklangKunstwerken „TopoSonic Tunnel“, „TopoSonic Spheres“ und „AquaAngelusVox“ ausschließlich die normalerweise unhörbaren und somit noch weitestgehend unbekannteren inneren akustischen Mikro-Dimensionen „natürlich“ erzeugter Klänge und Geräusche, vor allem aus der Tierwelt, der Natur-Sphäre und der menschlich-alltäglichen Umgebung im Mittelpunkt unserer Raumklang-Materialauswahl. Mit Hilfe digitaler Klangprozessoren (Sampler) und mittels eines von Joachim Krebs innerhalb seines Projekts „Artificial Soundscapes“ von 1995-98 speziell entwickelten computergestützten Analyse- und Produktionsverfahren der Klang- und „akustischen“ Raum-Mikroskopierung – von uns kurz „EndoSonoSkopie“ genannt – werden der innere Reichtum und die lebendige Vielfalt der zunächst unhörbaren „akustisch-molekularen“ Binnenstrukturen der Geräusche und Klänge natürlichen Ursprungs hörbar gemacht. Dies führt, was vor allem für die „audio-mikroskopierten“ Tier- und Naturgeräusche gilt, zu einem enormen Zuwachs an – im wahrsten Sinne des Wortes – zuvor noch „un-erhörten“ Raumklängen und akustisch imaginierten Klangräumen. Mit diesen über alle „imaginären“, menschlich-kulturellen Grenzen hinweg versteh- und nachvollziehbaren und über diese hinausweisenden, quasi akustisch veräußerlichten „inneren Intensitäten und entsubjektivierten Ausdrucksmaterialien“ (G. Deleuze), und ihren hörbar gemachten natürlich vorhandenen akustischen Konsistenzen, werden vom Raumklang-Künstler wiederum artifiziell zusammengesetzte („komponierte“), künstliche Raumklang-Landschaften kreiert. Diese sind in großformaler Hinsicht als eine („Endlos“-)Reihung / Kette einzelner, permanent zwischen „konkreter Natürlichkeit“ und „abstrakter Künstlichkeit“ oszillierender RaumklangMilieus gestaltet, die in kontinuierlicher Variation begriffen, in virtuell-akustischen ZwischenZonen ein rein auditives „Werden von Übergängen“ (G. Deleuze) evozieren können.

Der begehrbare RaumklangKörper „**TopoSonic Tunnel**“ ist für das Ende 2005 in Wolfsburg eröffnete, Science Center „phaeno“ (Architektur: Zaha Hadid) entstanden und in dieser in Europa einzigartigen „Experimentierlandschaft“ als permanente Raumklanginstallation zu erleben. Die 4-kanalige RaumklangKomposition „**TopoSonic Spheres**“ ist ein Auftragswerk für den SWR / Radiophone Klangkunst (2004). Das RaumklangMandala „**AquaAngelusVox**“ ist aus Anlass des 900-jährigen Geburtstages der Hildegard von Bingen 1998 entstanden und wird hier in einer 2003 produzierten DVD 5.1-Version erklingen, die 2005 in Paris anlässlich des CCMIX-Festivals zum ersten Mal als „Licht-inszenierter HörRaum“ präsentiert wurde.

Weitere Informationen zu den drei RaumklangKunstwerken auf unserer Homepage: [www.sabineschaeferjoachimkrebs.de](http://www.sabineschaeferjoachimkrebs.de)

<sabine schäfer // joachim krebs>

Mit freundlicher Unterstützung des SWR („TopoSonic Spheres“)

**Sabine Schäfer**, geboren 1957 in Deutschland, Komponistin und Medienkünstlerin, realisiert seit 1991 Raumklangkompositionen für begehrbare RaumklangKörper, Konzertinstallationen und RaumklangObjekte, seit 1998 Produktionen des Künstlerduos <sabine schäfer // joachim krebs>. Kompositionsstudium an der Musikhochschule Karlsruhe bei Wolfgang Rihm und Mathias Spahlinger. 1982-91 Composer-Performer interdisziplinäre Performance-Kunst. 1989-92 Entwicklung eines 24-kanaligen Raumklangsteuerungssystems am ZKM mit Sukandar Kartadinata / Raumklangkunst-Projekt „TopoPhonien“. Aufführungen bei internationalen Festivals (Berliner Festwochen 1995, Warschauer Herbst '96, MusikTriennale Köln '97, Nuova Consonanza Rom '98, Donaueschinger Musiktage 1995/1999, Limited Noise Festival London 2001, Münchener Biennale 2002, CCMIX Festival Paris 2005), ständige Ausstellungen am ZKM Karlsruhe (seit 2001) und im Science Center phaeno Wolfsburg (seit 2005) sowie Radioproduktionen für DLR Kultur, SWR, WDR Studio Akustische Kunst, SR, HR, RBB Berlin. Stipendien (u.a. DAAD-Stipendium / USA und NL, Heinrich-Strobel-Stiftung Freiburg) und Preise (u.a. Siemens-Medienkunstpreis, Ars Acustica-Preis des Studio Akustische Kunst WDR Köln) <http://www.sabineschaefer.de>

**Joachim Krebs** (\*1952, Deutschland) Komponist, umfassendes Oeuvre in der Instrumentalmusik und der elektroakustischen Kunst. Seit 1994 Raumklangkompositionen für begehrbare RaumklangKörper, Konzertinstallationen und RaumklangObjekte. Seit 1998 Produktionen des Künstlerduos <sabine schäfer // joachim krebs>. 1968-78 Bandmitglied und Komponist der Polit-Rockgruppe „Checkpoint Charlie“. Klavier- und Kompositionsstudium an der Musikhochschule Karlsruhe. Studienaufenthalte in Indien und den USA. 1995-98 Entwicklung des Projektes „Artificial Soundscapes“ zur Raumklang-Mikroskopie natürlicher Klänge und Geräusche („EndoSonoSkopie“). Aufführungen bei internationalen Festivals (u.a. Berliner Festwochen, Audio Art Festival Warschau, Nuova Consonanza Rom, Donaueschinger Musiktage (1983/1999), Internationale Ferienkurse Darmstadt (1984/86/88), Limited Noise Festival London, Münchener Biennale, CCMIX Festival Paris), ständige Ausstellungen am ZKM Karlsruhe (seit 2001) und im Science Center phaeno Wolfsburg (seit 2005) sowie Radioproduktionen u.a. für France Musique (F), NOS (NL), ORF (A), DLR Kultur, SWR, HR, SR, RBB. Stipendien (u.a. Villa Massimo Rom, German Marshal Fund of the United States, Heinrich Strobel Stiftung Freiburg) und Preise (u.a. Beethoven-Preis Bonn, Internationale Gaudeamus Musikwoche/NL, Internationale Viola-Forschungsgesellschaft Salzburg/A). Instrumentalwerke von 1978 bis 1989 bei Peermusic Hamburg/New York erschienen. <http://www.joachimkrebs.de>